



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Kunstdenkmäler des Kreises Mülheim am Rhein

Clemen, Paul

Düsseldorf, 1901

Dürscheid.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-82082](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-82082)

Rechtwinkelig zu diesem Flügel liegt der grosse Südtrakt, der in der Südmauer noch Teile reinen Tuffmauerwerks aus romanischer Zeit zeigt; an dem Ostende eine Gliederung durch Blenden mit Flachbogen aus dem 16. Jh. Im übrigen ist der Flügel mannigfach verändert. Anstossend ein grosses, reich profiliertes Rundbogenthor in Haustein aus dem 16.—17. Jh., das den inneren Klosterbezirk und die Gärten gegen den Wirtschaftshof abschloss, daneben ein kleines Thürchen mit Korbbogen, darüber ein Wappen mit Abtsstab und den Initialen J. W.

Kloster-
gebäude

Der weite äussere Klosterbezirk ist von einer zum grössten Teil noch erhaltenen Mauer umschlossen, an der Nordseite ein dem genannten Thor entsprechender Thorbau (Fig. 43E); die Jahreszahl 1770 im Schlussstein rührt wohl von einer Erneuerung her. An dem Nordostende des äusseren Mauerrings stand ein interessantes grosses Fachwerkhaus des 16. Jh. (Fig. 43D) mit einer grossen, auf vier Stützen ruhenden Laube, ähnlich dem Haus in Reusrath (Kunstdenkmäler der Städte Barmen, Elberfeld, Remscheid und der Kreise Lennep, Mettmann, Solingen S. 109, Fig. 53), im Frühjahr 1900 leider niedergelegt.

HAUS HAHN. VON ZUCCALMAGLIO, Mülheim S. 334. — Ann. h. V. N. XLIV, S. 33. — Berg. Zs. XIX, S. 175. — Berg. Ms. VI, S. 240.

Haus Hahn

Im 13. Jh. erscheint Haus Hahn im Besitz der gleichnamigen Familie vamme Hane; im J. 1264 einigen sich die beiden Brüder vamme Hane mit dem Kloster wegen des Rechtes, den die Klostermühle treibenden Mutzbach zeitweilig in die Gräben des Hauses Hahn zu leiten. Im J. 1515 war Haus Hahn im Besitz der Erben vamme Hane; im J. 1585 war Heinrich von Lülldorf Eigentümer, dessen Enkelin es im J. 1625 an die von Droste zu Vischering bringt. Diese Familie, die um die Mitte des 18. Jh. das jetzige Haus errichtete, veräusserte den Besitz im Anfang des 19. Jh. an den Freiherrn von Fürstenberg. Der jetzige Eigentümer ist Herr Graf Gisbert von Fürstenberg-Stammheim.

Geschichte

Das Herrenhaus liegt auf einer Ecke der rechteckigen, hoch aufgemauerten Insel, zu der eine stark ansteigende gemauerte Bogenbrücke führt. Es ist ein schmuckloser, fast quadratischer zweigeschossiger Bau von fünf Fensterachsen an jeder Seite, die Fenster in Hausteineinfassung; hohes geschiefertes Mansardendach.

Beschreibung

Die Wirtschaftsgebäude, zwei lange gegenüberliegende Flügel, sind jüngeren Ursprungs. [R.]

DÜRSCHIED.

KATHOLISCHE PFARRKIRCHE (s. t. s. Nicolai). VON ZUCCALMAGLIO, Mülheim S. 318. — BINTERIM u. MOOREN, E. K. II, S. 250.

Kathol.
Pfarrkirche

Handschriftl. Qu. Im Pfarrarchiv: Akten, Verordnungen von der Mitte des 17. Jh. an. — Anleihe zu Gunsten der Kapelle in Spitz vom J. 1663. Vgl. TILLE, Übersicht S. 244, 247.

Schon im J. 1217 sind die Johanniter in Schloss Burg im Besitz der Mühle zu Dürscheid. Die ältesten Nachrichten über die Kapelle in Dürscheid, die Filiale von Herkenrath war, stammen aus der Mitte des 17. Jh. Aus dieser Zeit rührt auch noch der Turm der Kirche her; am Ende des 18. Jh. war Dürscheid schon Pfarrei. Im J. 1895 wurde das Langhaus durch einen Neubau nach Plänen des Architekten *Sültenfuss* in Düsseldorf ersetzt, der alte Turm soll demnächst auch niedergelegt werden.

Geschichte

Kathol.
Pfarrkirche
Beschreibung

Der Turm (Ansicht Fig. 46) ist ein ganz schlichter Bau mit der Jahreszahl 1727 in Eisenankern, an der Westseite eine schmucklose Thür, in der Glockenstube einfache Doppelfenster in romanisierenden Formen; achtseitiger Turmhelm.

Das abgebrochene Langhaus war ein einfacher Saalbau mit dreiseitigem Chorabschluss und grossen rundbogigen Fenstern.

Von der Ausstattung sind zu nennen:

Ausstattung
Wappenscheiben

Zwei Wappenscheiben, die eine mit dem Wappen des Komthurs in Herrenstrunden, Karl Franz von Wachtenonk, und ganz verdorbener Inschrift aus dem 18. Jh.; die andere mit dem Gymnicher Wappen und unleserlicher Inschrift, wohl noch aus dem 17. Jh.

Die einzige alte Glocke aus dem Ende des 15. oder Anfang des 16. Jh. mit der Inschrift: IN EIR SENT CLAS LUDEN ICH, MARIA HEISCH ICH, AL UNGEWEDER VERDRIVEN ICH.

KATHOLISCHE KAPELLE in SPITZ (s. t. s. Jacobi). Die Kapelle entstand in der jetzigen Gestalt wahrscheinlich im J. 1663, in dem die Gemeinde Dürscheid für den Bau ein Darlehen von 50 Thaler aufnahm (TILLE, Übersicht S. 244); es ist ein schlichter kleiner Bau mit dreiseitigem Chorabschluss und kleinem Dachreiter, im Lichten 4,00 m breit, 4,20 m lang. [R.]

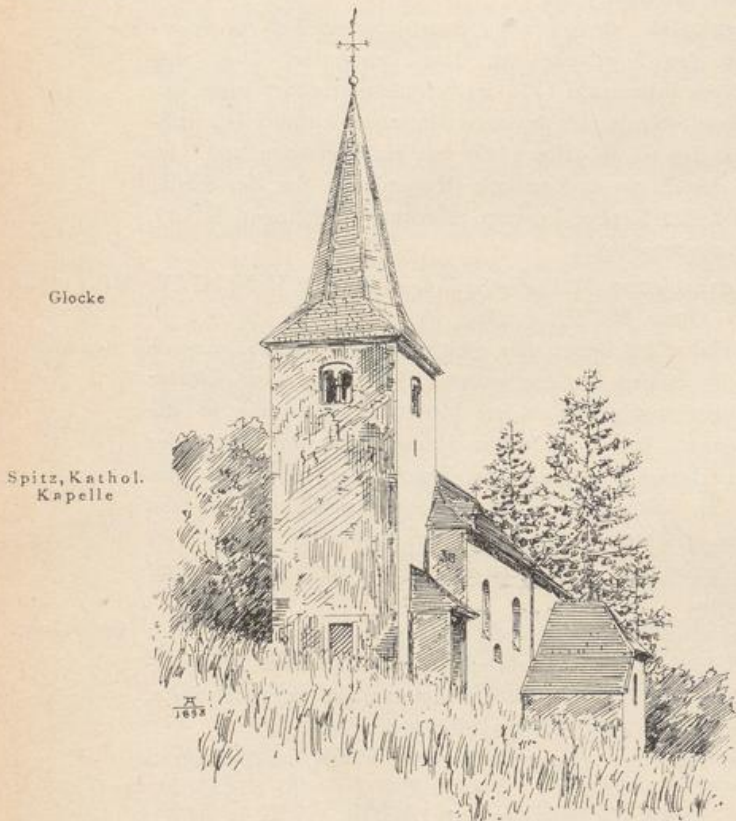


Fig. 46. Dürscheid.

Ansicht der katholischen Pfarrkirche vor dem Neubau des Langhauses.

ENSEN.

Alte Kathol.
Pfarrkirche

ALTE KATHOLISCHE PFARRKIRCHE (s. t. s. Laurentii.) BINTERIM u. MOOREN, E. K. II, S. 251.

Geschichte

Eine Kirche in Ensen erscheint erst im J. 1676 als Filiale von Niedorzündorf; der noch bestehende Bau stammt aus dem 18. Jh. Im J. 1894 wurde ein Neubau nach Plänen des Architekten *Theodor Kremer* in Köln errichtet.

Beschreibung

Einfacher dreiseitig geschlossener Saalbau, im Lichten 18,90 m lang, 6,00 m breit, mit grossen rundbogigen Fenstern; über der Westthür ovales Oberlicht. Eleganter achtseitiger Dachreiter mit geschweifeter Haube. In dem flachgedeckten Inneren drei einfache Barockaltäre.